

HRK

Herzlich willkommen zum Workshop Kunst und Musik



in Zusammenarbeit mit



Fachhochschule Köln
Cologne University of Applied Sciences

15. und 16. Juli
2013

HRK Hochschulrektorenkonferenz
Projekt nexus
Konzepte und gute Praxis für Studium und
Lehre

- Raum: ZN 4-3/4
- Moderation: Dr. Karoline **Spelsberg**, Folkwang Universität der Künste, Essen
- Impuls: Dr. Nadine **Oberste-Hetbleck**, Universität Düsseldorf
- Barbara **Helling**, Hochschule Trier
- Student. Kommentar: Imke **Kahrmann**, Valentina **Boneva**, Folkwang Universität der Künste, Essen
- Gastgeberin: Dr. Juliane **Bally**, Projekt nexus

Ablauf

1. **Impuls** Phase 1 & 2: Constructive Alignment, Dr. Karoline Spelsberg
2. Praxisbeispiel **Phase 1**: Lernergebnisse, Dr. Nadine Oberste-Hetbleck
3. Kleingruppenarbeit: Formulierung von Lernergebnissen für kleine Lerneinheiten
4. Ergebnissicherung Phase 1
5. Praxisbeispiel **Phase 2**: Prüfungsformate, Barbara Helling, M.A. & Prof. Anna Bulanda-Pantalacci
6. Kleingruppenarbeit: Übersetzung der Ergebnisse aus Phase 1 in konkrete Prüfungsaufgaben
7. Ergebnissicherung Phase 1 & 2

Was heißt Kompetenz?

„Kompetenz bezeichnet das Handlungsvermögen der Person. (...) Kompetenz umfasst nicht nur inhaltliches bzw. fachliches Wissen und Können, sondern auch außerfachliche und überfachliche Fähigkeiten, die häufig mit Begriffen wie Methodenkompetenz, Sozialkompetenz, Personalkompetenz oder auch Schlüsselqualifikationen umschrieben werden“ (Arnold 2001, 176).

Kompetenz:

- umfasst mehr als **Fachwissen**
- bezeichnet ein **Handlungsvermögen** / eine Handlungsdisposition (Voraussetzung zum Handeln)

Was heißt mehr als Fachwissen?

Schlüsselkompetenzen	Kontext
Methodenkompetenz	Arbeitsprozess
Sozialkompetenz	Rollenbeziehung im Arbeitsprozess
Selbstkompetenz	Umgang mit sich selbst (in Rollenbeziehung) im Arbeitsprozess
Organisationskompetenz	Handeln in Organisationsstrukturen
Systemkompetenz	Handeln in gesellschaftlichen Subsystemen

- Schlüsselkompetenzen beziehen sich auf den Kontext des Umgangs mit Wissen, **kontextuieren also Fachkompetenz** und integrieren sie in **Handlungskompetenz**

Was heißt Handlungskompetenz?

„Man muss es nicht nur können, man muss es auch zeigen. Das Zeigen geschieht ebenso wie das Erlernen in Handlung. Kompetenzen werden durch Handeln und im Handeln sichtbar (Leisen 2011, 5).“

Kompetenz:

- schließt immer auch **Performanz** mit ein (**Ausübung der Handlung**)

Lernergebnisse / Learning Outcomes

- sind Aussagen darüber, was Studierende nach Absolvierung einer Lehrveranstaltung, eines Moduls oder Studiums **können** bzw. in der Lage sein sollten, **zu tun**

Kompetenzorientierung in der Lehre

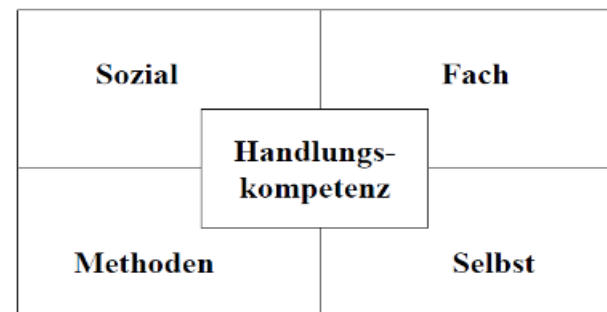
Stärken der (Aus-)Bildung in den Fächergruppen Kunst & Musik:

Studierende **zeigen**, was sie können, indem sie es anwenden, vorführen bzw. präsentieren (Performanz)

- **Integrativ** eignen sich Studierende weitere Schlüsselkompetenzen an

- **Additiv** eignen sich Studierende weitere Schlüsselkompetenzen an

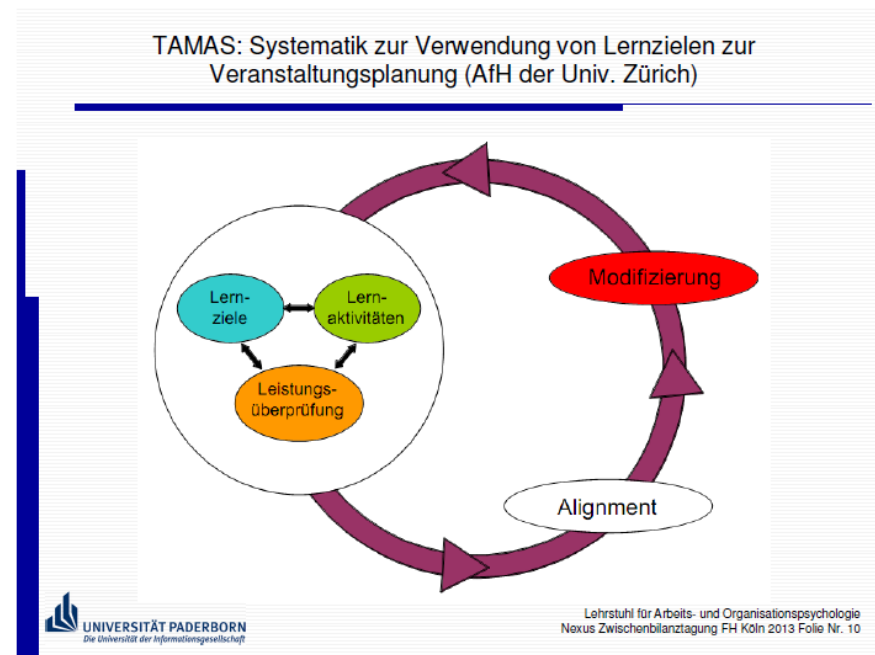
Schlüsselkompetenzen



Kompetenzorientierung in der Lehre

Herausforderung:

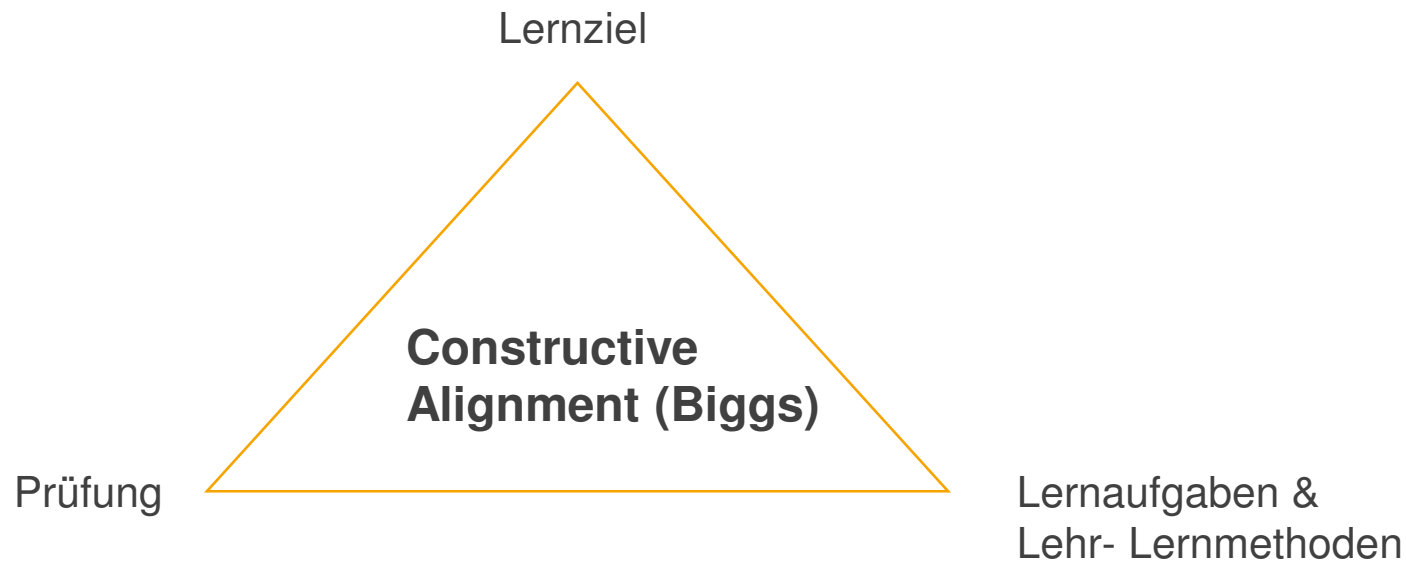
- Bei der Konzeption einer Lehrveranstaltung, eines Moduls oder Studiengangs sollte auf die **kohärente** und **explizite** Formulierung von **Learning Outcomes** stärker Rücksicht genommen werden



Schaper, 15.07.2013

Herausforderung Kohärenz

Kohärenz auf der Mikroebene (Veranstaltungen)



- Bei der **Lernzielbestimmung** ist die **enge Verzahnung** mit der Konstruktion von **Lernaufgaben** und **Prüfungsformen** zu berücksichtigen

Herausforderung Kohärenz

Kohärenz auf der Mikroebene (Veranstaltungen)

Verwendung der Lernziele zur Veranstaltungsplanung: 4 Planungsschritte

- 1. Schritt: Lernziel(e) formulieren
 - Beschreiben der zu erwerbenden Fähigkeiten der Studierenden:
- 2. Schritt: Lernaktivitäten der Studierenden festlegen
 - Geplante Aktivitäten (Lernaufgaben) der Studierenden (nicht der Lehrenden), um die gesetzten Ziele zu erreichen
- 3. Schritt: Leistungsüberprüfung planen
 - Aufgaben und Kriterien zur Überprüfung der Lernleistungen bestimmen
- 4. Schritt: Alignment überprüfen und notwendige Modifikationen vornehmen

Herausforderung Learning Outcomes

Explizierung von Learning Outcomes auf der Mikroebene

Veranstaltungsbezogene Lernziele & Inhalte:
**Wozu sollen die Studierenden nach der
Veranstaltung in der Lage sein?**



**Ordnungsvorschläge
(Taxonomien, Matrixdarstellungen)**

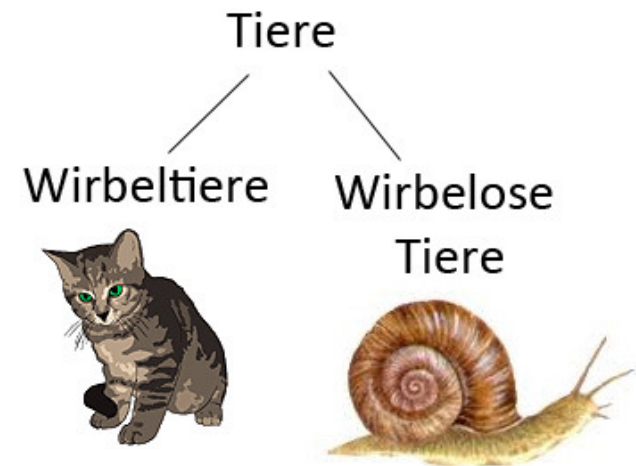
**Prüfung der Learning
Outcomes** der Lehrveranstaltung

Bereitstellung von Lernaufgaben,
die zur **Erreichung der Lernziele
notwendig** sind

Taxonomien

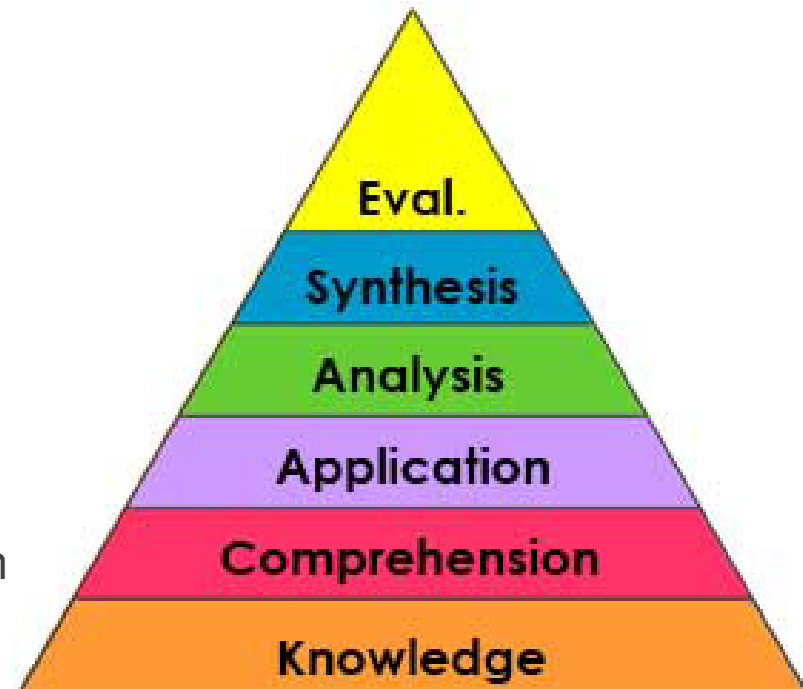
Taxonomien: ein einheitliches Verfahren oder Modell, um Objekte eines gewissen Bereichs nach bestimmten Kriterien zu klassifizieren, d.h. sie in bestimmte Kategorien oder Klassen einzuordnen.

- Die Bloom'sche Taxonomie (Bloom et al. 1956)
- Die zweidimensionale Taxonomie nach Anderson & Krathwohl (2000; 2001)



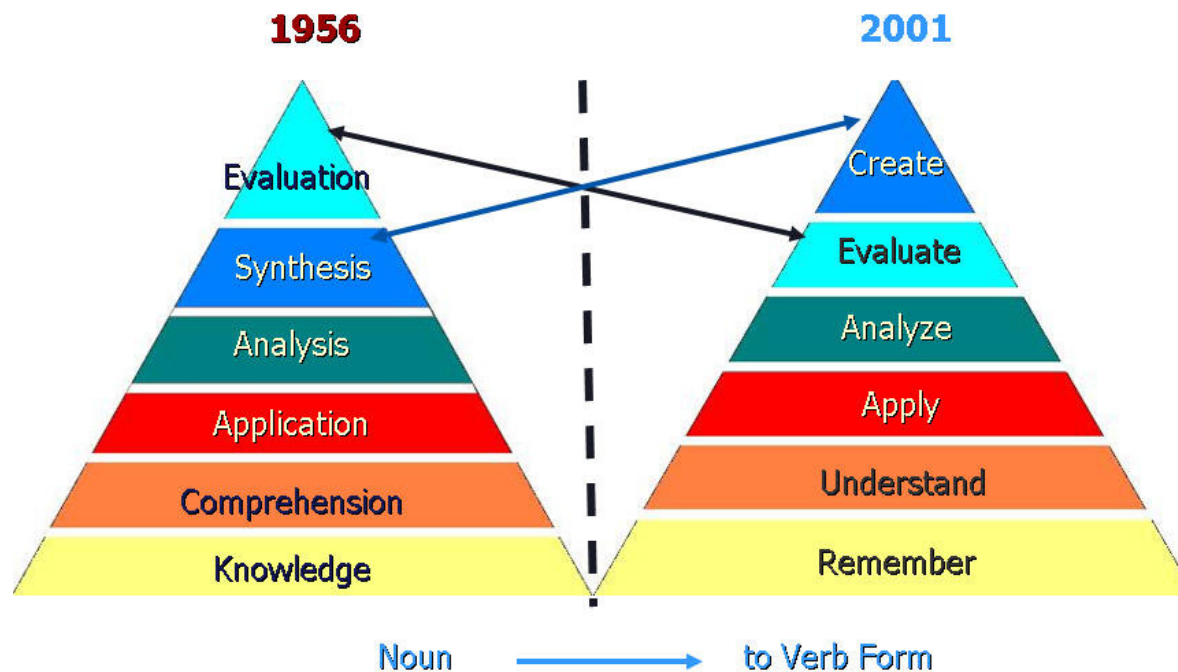
Bloom'sche Taxonomie (Bloom et al. 1956)

- eine Stufe des Wissenserwerb baut auf der vorherigen auf
- der Wissenserwerb wird von Stufe zu Stufe komplexer
- gibt die Struktur für die Formulierung von Lernergebnisse vor
- Ordnungskriterium: Schwierigkeits- bzw. Komplexitätsgrad
- hierarchischer Aufbau
- eindimensional (dichotomes Verständnis von Wissen)



Revision of Bloom's taxonomy (2000; 2001)

Changes to Bloom's



Anderson & Krathwohl
(2000; 2001)

Revision of Bloom's taxonomy (2000; 2001)

Auszug

Bloom's Taxonomy 1956	Anderson and Krathwohl's Taxonomy 2000																		
<p>1. Knowledge: Remembering or retrieving previously learned material. Examples of verbs that relate to this function are:</p> <table><tr><td>know</td><td>define</td><td>record</td></tr><tr><td>identify</td><td>recall</td><td>name</td></tr><tr><td>relate</td><td>memorize</td><td>recognize</td></tr><tr><td>list</td><td>repeat</td><td>acquire</td></tr></table>	know	define	record	identify	recall	name	relate	memorize	recognize	list	repeat	acquire	<p>1. Remembering: Retrieving, recalling, or recognizing knowledge from memory. Remembering is when memory is used to produce definitions, facts, or lists, or recite or retrieve material.</p>						
know	define	record																	
identify	recall	name																	
relate	memorize	recognize																	
list	repeat	acquire																	
<p>2. Comprehension: The ability to grasp or construct meaning from material. Examples of verbs that relate to this function are:</p> <table><tr><td>restate</td><td>identify</td><td>illustrate</td></tr><tr><td>locate</td><td>discuss</td><td>interpret</td></tr><tr><td>report</td><td>describe</td><td>draw</td></tr><tr><td>recognize</td><td>review</td><td>represent</td></tr><tr><td>explain</td><td>infer</td><td>differentiate</td></tr><tr><td>express</td><td>conclude</td><td></td></tr></table>	restate	identify	illustrate	locate	discuss	interpret	report	describe	draw	recognize	review	represent	explain	infer	differentiate	express	conclude		<p>2. Understanding: Constructing meaning from different types of functions be they written or graphic messages activities like interpreting, exemplifying, classifying, summarizing, inferring, comparing, and explaining.</p>
restate	identify	illustrate																	
locate	discuss	interpret																	
report	describe	draw																	
recognize	review	represent																	
explain	infer	differentiate																	
express	conclude																		

- Nomen zu Verben
- Auflösung des dichotomen Verständnis von Wissen

Die zweidimensionale Taxonomie

DIE KOGNITIVEN PROZESS-DIMENSIONEN	VERBEN
Erinnern	erkennen, sich wieder ins Gedächtnis rufen, nennen
Verstehen	interpretieren, Beispiele geben, klassifizieren, zusammenfassen, Schlüsse ziehen, vergleichen, erklären
Anwenden	ausführen, implementieren
Analysieren	differenzieren, organisieren, Rückschlüsse ziehen
Evaluieren	prüfen, kritisieren
Kreieren	entwickeln, planen, produzieren

Anderson & Krathwohl (2001)


- Verben, die dabei helfen sollen, **explizite Aussagen** über die intendierten Lernziele zu treffen
- **Verb** = Indikator des kognitiven Prozesses
- **Nomen** = Indikator für die Wissensdimension
- Aussagen über Lernziele sollten in folgender Form getroffen werden: die bzw. der Studierende wird in der Lage sein + **Verb + Nomen**
- Im Leitfaden „Lernergebnisse in der Praxis“ (DAAD 2008) finden sich weitere hilfreiche Verb-Sammlungen zur Formulierung von Lernzielen

Herausforderung kompetenzorientiertes Prüfen

Kompetenzorientiertes Prüfen

Kompetenzorientiertes Prüfen

- Prüfungen sind bedeutsame Elemente des Bildungsprozesses und besitzen daher eine zentrale Steuerungsfunktion für den Lernprozess
 - d.h. auf das Bestehen der Prüfung oder den Erhalt von Feedback ist immer ein hoher Anteil von Lernaktivitäten gerichtet
- von Prüfungssituationen sollten daher eindeutige Hinweise und Anreize in Bezug auf die Prüfungsanforderungen ausgehen
 - da ansonsten die Lernaktivitäten nicht auf das Outcome-, sondern auf das Prüfformat-Level ausgerichtet werden
- die Prüfungsaufgaben und -anforderungen müssen sich eng an den angestrebten Learning Outcomes orientieren
 - gilt nicht nur für die fachlichen, sondern auch für die fachübergreifenden Learning Outcomes

 UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

Lehrstuhl für Arbeits- und Organisationspsychologie
Nexus Zwischenbilanztagung FH Köln 2013 Folie Nr. 14

Schaper, 15.07.2013

Praxisbeispiele

Das Projekt **Bildpaten**: Studierende teilen ihre Begeisterung. Ein Praxisbeispiel für Lernergebnis- und Kompetenzorientierung in der Kunstgeschichte: Dr. Nadine Oberste-Hetbleck, Heinrich-Heine Universität Düsseldorf

Das Projekt **Cross-Border Networks of History and Arts**. Ein Praxisbeispiel für kompetenzorientierte Prüfungsformate. Barbara Helling, M.A. & Prof. Anna Bulanda-Pantalacci, Hochschule Trier

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Folkwang Universität der Künste
Institut für Lebenslanges Lernen
Dr. Karoline Spelsberg | Wissenschaftl. Geschäftsführerin
_Gleichstellungs- und Rektoratsbeauftragte für
Gender & Diversity Management
spelsberg@folkwang-uni.de